

# **Dr. Roger Green, Amerikanisches Christentum, Sitzung 14, Die schwarze Kirche in Amerika**

© 2024 Roger Green und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist die 14. Sitzung: Die schwarze Kirche in Amerika.

Vielen Dank an Chris für seine Unterstützung, aber ich empfehle jedem, sich den Film anzusehen.

Ich möchte über den heutigen Tag sprechen. Wir halten heute eine Vorlesung, die etwa bis 10 Uhr dauern wird. Danach habe ich noch einige Ankündigungen und Termine mit Ihnen zu besprechen, insbesondere für die nächsten Wochen und die zweite Hälfte des Kurses.

Ich mache also gegen 10 Uhr Schluss, und dann kümmern wir uns um die Kalenderangelegenheiten. Ich wünsche dir ein schönes Wochenende. Am Montag und Mittwoch ist dann Klausur.

So, das war's. Okay, das ist also Vorlesung 11, „Die schwarze Kirche in Amerika“, und wir sprechen zunächst über den Methodismus. Also, alles klar.

Ich bin mir nicht sicher, ob ich Ihnen das neulich gut erklärt habe, deshalb wiederhole ich noch einmal, wo wir in Bezug auf die Black Church of America stehen, angefangen beim Methodismus. Wir haben Richard Allen erwähnt, eine sehr wichtige Persönlichkeit der amerikanischen Christengeschichte. Ich glaube, ich habe das nicht ganz deutlich gemacht, deshalb möchte ich es jetzt klarstellen.

1793 begann Richard Allen in Philadelphia und gründete seine eigene Kirche, die Bethelkirche. Er gründete also seine eigene Kirche, aber keine eigene Konfession.

Das war einfach eine Kirche für schwarze Methodisten. Richard Allen war zunächst Laienprediger und wurde später zum Diakon der Methodistenkirche ordiniert. Diese Kirche ist uns also bekannt.

Und so gründete er seine eigene Kirche für schwarze Christen, die Bethel Church. Doch 1814 entwickelte sich die Bethel Church zu einer eigenständigen methodistischen Glaubensgemeinschaft. Daraufhin folgten andere Kirchen in Philadelphia, darunter auch andere schwarze methodistische Kirchen in Philadelphia, diesem Beispiel.

Die African Methodist Episcopal Church wurde 1814 gegründet. Dort hat diese Glaubensgemeinschaft ihren Ursprung. Allen wurde in der African Methodist Episcopal Church zum Bischof ordiniert.

Wie wir neulich schon erwähnten, wurde er natürlich von Francis Asbury ordiniert. Asbury war es also, der der schwarzen methodistischen Führung, die Richard Allen verkörperte, seinen Segen gab. Hier ist ein Bild von Richard Allen.

Was ich am Ende kurz erwähnte, war, dass die African Methodist Episcopal Church damals eine eigene Zeitschrift herausgab. Das ist wichtig, weil es die erste Zeitschrift für Afroamerikaner in Amerika war. Außerdem gründeten sie eine Universität in Ohio.

Wir gerieten am Ende etwas in Zeitnot, aber die Universität hieß Wilberforce University, ein passender Name, Wilberforce University in Ohio. Sie wurde 1856 gegründet. Also nach Richard Allen, aber im Jahr 1856.

Die African Methodist Episcopal Church hatte also vor dem Bürgerkrieg eine eigene Universität. Ich habe nach der Wilberforce University gesucht. Das hat mich einfach interessiert.

Ich habe nach der Wilberforce University gesucht, was Sie natürlich nicht tun sollten, während ich halte. Das ist uns natürlich klar. Aber ich habe tatsächlich nach Wilberforce gesucht; die Universität existiert noch heute und wird von der African Methodist Episcopal Church betrieben.

Die Schule hat etwa 450 Schüler. Sie ist also nicht sehr groß, wird aber dennoch von der African Methodist Episcopal Church betrieben. Deshalb hatte ich neulich das Gefühl, dass ich das nicht so gut zusammenfassen konnte.

Haben wir also Klarheit über die African Methodist Episcopal Church mit Richard Allen als Gründer? Das ist dann eine weitere methodistische Glaubensgemeinschaft, die sich von der Methodist Episcopal Church unterscheidet. Das ist etwas anderes. Okay, das ist der aktuelle Stand.

Gut, machen wir weiter. Wir sprechen nun über eine andere Kirche, die African Methodist Episcopal Zion oder auch African Methodist Episcopal Zion Church heißt. Mir ist es eigentlich egal, wo genau man „Zion“ schreibt, Hauptsache, es steht irgendwo da.

So wird sie manchmal beschrieben: African Methodist Episcopal Church Zion oder African Methodist Episcopal Zion Church. Sie wurde aber 1821 gegründet, nicht lange nach der African Methodist Episcopal Church. Okay, also zurück zum Thema.

Es ist eine ähnliche Geschichte wie die der African Methodist Episcopal Church. Es gab einen Mann namens James Varick, einen schwarzen Gemeindevorsteher in New York. Wie Richard Allen hatte auch James Varick eine Kirche in New York, die Zion Church. Die Zion Church war eine methodistische Episkopalkirche mit einer sehr ähnlichen Geschichte wie die hier genannte.

Im Jahr 1801 beschlossen Schwarze, in New York eine eigene Kirche zu gründen, die sie Zion Church 1801 nannten. Inzwischen wurden weitere Kirchen gegründet. Das Problem war jedoch, dass diese Kirchen, wie die Zion Church, keiner Konfession angehörten. Im Jahr 1801 waren sie fast ausschließlich von Schwarzen besucht, wurden aber von weißen Pastoren geleitet.

Die Gemeinde bestand also aus Afroamerikanern, die Prediger hingegen aus Weißen. Das führte zu Spannungen, und so beschloss die afroamerikanische Gemeindeleitung in New York, eine eigene Konfession zu gründen. Unter der Leitung von James Varick entstand 1821 die African Methodist Episcopal Zion Church. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob sie sich von der African Methodist Episcopal Church abspalteten oder einfach eine eigene Konfession gründeten.

Offenbar hatten sie das Gefühl, dass die African Methodist Episcopal Church bereits in Pennsylvania und Maryland aktiv war, und wollten daher eine eigene Gemeinde in New York City gründen und von dort aus expandieren. Es scheint also keine Verbitterung gegenüber der African Methodist Episcopal Church gegeben zu haben, sondern lediglich den Wunsch, geografisch gesehen eine eigene Denomination zu gründen, die ein anderes geografisches Gebiet umfasste und in New York City begann. So wurde James Varick, ähnlich wie Richard Allen, der erste Bischof der African Methodist Episcopal Zion Church.

Nun gibt es dort also eine weitere methodistische Glaubensgemeinschaft. Die Mitgliederzahlen ähneln denen der African Methodist Episcopal Church. Um 1900 zählte diese Glaubensgemeinschaft 350.000 Mitglieder.

Die Glaubensgemeinschaft wuchs im 19. Jahrhundert also recht gut, daran besteht kein Zweifel. Nun möchte ich ein Zitat über die African Methodist Episcopal Church und die African Methodist Episcopal Zion Church vorlesen. Hier ist es.

Als die Unionstruppen in den Süden vorrückten, begannen beide AME-Kirchen mit der Missionsarbeit unter den befreiten Sklaven, die sie in den folgenden Jahren mit herausragendem Erfolg fortführten. Dieses Zitat verdeutlicht, dass diese beiden afroamerikanischen methodistischen Kirchen eine immense Seelsorge unter den befreiten Schwarzen leisteten, was ihren starken Mitgliederzuwachs erklärt. Sie waren also nicht nur im Süden missionarisch tätig, sondern kümmerten sich auch um die Schwarzen, die nach dem Bürgerkrieg in den Norden strömten, insbesondere nach New York, Philadelphia und sogar Boston, als diese befreit wurden.

Beide Kirchen der African Methodist Episcopal Church waren also recht erfolgreich. Sie wuchsen, waren stark, hatten eine gute Führung und waren sehr erfolgreich. Es gibt also zwei weitere Denominationen der African Methodist Episcopal Church.

Okay, bisher haben wir also bei den Methodisten zwei weitere Denominationen. Aber damit nicht genug, denn die nächste Denomination, die von der African Methodist Episcopal Church gegründet wurde, hieß Colored Methodist Episcopal Church und entstand 1870. Die Colored Methodist Episcopal Church wurde im Süden der USA gegründet.

Die Methodistenkirche im Süden erkannte nach dem Bürgerkrieg wohl den Wert darin, den schwarzen Mitgliedern der Methodistenkirche zu signalisieren: „Wenn ihr eine eigene Konfession gründen wollt, verstehen wir das selbstverständlich.“ So beschlossen sie 1870, die „Colored Methodist Episcopal Church“ zu gründen. Heute gibt es in Amerika drei methodistische Konfessionen unter den schwarzen Kirchen.

Okay, aber damit nicht genug, denn es wird noch eine weitere Konferenz gegründet, die sich „Negro Conference of the Northern Methodist Church“ nennt. Negro Conference of the Northern Methodist Church. Okay, warum gerade diese Konferenz? Warum gerade diese Sprache? Weil wir diese Sprache vorher noch nie gesehen haben.

Einige von Ihnen sind vielleicht Methodisten. Die Konferenz bezieht sich auf die Selbstverwaltung der Methodistenkirche. Sie treffen sich jährlich zur Konferenz.

Nach dem Ende des Bürgerkriegs beschlossen die schwarzen Mitglieder der Methodistenkirche im Norden, die keiner der beiden AME-Kirchen beigetreten waren, zwar in der Methodistenkirche zu bleiben, aber eine eigene Konferenz zu gründen. Sie beschlossen, eine eigene Jahreskonferenz abzuhalten. Aus dieser Jahreskonferenz ging dann eine weitere Denomination hervor, die sogenannte „Negro Conference of the Northern Methodist Church“.

Die Methodistenkirche hat heute vier Denominationen unter Afroamerikanern, sowohl im Norden als auch im Süden. Wir beginnen mit den Methodisten, da sie vor dem Bürgerkrieg die meisten Denominationen hatten. Für die afroamerikanische Kirche spielen die Methodisten daher eine sehr wichtige Rolle.

Okay, kommen wir nun zu den Baptisten. Zweitens, die Baptisten. Bei den Baptisten gab es einige Vorkommnisse.

Zunächst einmal gab es bereits viele Baptistenkirchen, aber ja, Rachel? Gibt es da noch welche? Ich habe nicht nachgefragt... Nein, es gibt keine theologischen

Unterschiede. Diese Leute sind Methodisten. Als Methodisten glauben sie an Gott den Vater, Gott den Sohn und Gott den Heiligen Geist.

Sie glauben nicht nur an das, was Einzelne sagen, sondern auch daran, dass Menschen durch den Heiligen Geist geheiligt werden können und so weiter. Aber sie sind Methodisten. Sie halten an den methodistischen Lehren und der methodistischen Kirchenordnung mit Bischöfen und Distriktvorstehern fest und treffen sich jährlich zu Konferenzen.

Nein, es gibt keine theologischen Unterschiede. Alle vier wollten natürlich Kirchen gründen, in denen sich Schwarze wohlfühlen und ungestört Gottesdienst feiern konnten, ohne weiße Leitung. Daher gibt es keine theologischen Spaltungen.

Okay, die Baptisten. Gut, sagen wir ein paar Dinge über die Baptisten. Zunächst einmal hieß eine der ersten gegründeten Gruppen „Colored Primitive Baptist Church“ und wurde 1866 gegründet.

Inzwischen entstehen in Amerika immer mehr Baptistengemeinden. In diesem Kurs können wir uns aber nur auf die wichtigsten konzentrieren. Um es kurz zu machen ... Moment mal ... habe ich das jetzt etwa erfunden? Kurz gesagt: Es gab bereits eine Baptistengemeinde namens „Primitive Baptist Church“.

Es gab also bereits eine Glaubensgemeinschaft, im Wesentlichen eine weiße, überwiegend weiße, die sich Primitive Baptist Church nannte. Gut, jetzt mal Klartext: Warum verwendeten sie den Begriff „primitiv“? Was meinen sie damit? Weiß das jemand? Was hat es damit auf sich? Genau, „primitiv“ bedeutet, dass sie sich an der Urkirche orientieren.

Indem wir uns selbst als „Primitive Baptist Church“ bezeichnen, gehören wir zu den frühen Kirchen des 19. Jahrhunderts. Allerdings fühlten sich die Schwarzen in dieser Glaubensgemeinschaft nicht wohl. Deshalb gründeten sie 1866 ihre eigene.

Sie heißt also „Colored Primitive Baptist Church“ und gehört zu den ältesten Baptistenkirchen. Doch im selben Jahr entstand auch die „Northern Carolina Black Convention“.

Northern Carolina Black Convention. Okay, worum geht es hier eigentlich? Was genau ist die North Carolina Black Convention? Erinnern Sie sich, als wir vorhin über die Baptistengemeinde sprachen: Eines der Kennzeichen des baptistischen Lebens und der baptistischen Kirchenordnung ist die Autonomie der einzelnen Baptistengemeinde. Wir hatten das ja schon besprochen; jeder Baptist unter Ihnen weiß, dass seine Gemeinde autonom ist.

Sie mögen zwar Organisationen und Ähnlichem angehören, aber die einzelne Gemeinde ist autonom. Sie ordinieren die Mitglieder Ihrer Gemeinde. Sie glauben, dass die Ortsgemeinde die Autorität zur Ordination und Ähnlichem besitzt.

Aber denken Sie daran, wir haben bereits erwähnt, dass es hier und dort Baptistengemeinden geben kann, und dort noch weitere, und dass sich diese in Baptistenverbänden zusammenschließen. Diese Verbände haben jedoch keinen Einfluss auf die Angelegenheiten der einzelnen Baptistengemeinden. Sie bilden eben Verbände.

Eine Möglichkeit, wie sich die Baptisten organisierten, waren Landeskongresse. In North Carolina beispielsweise trafen sich die Baptisten jährlich zu einer solchen Konferenz. Jeder Baptist unter Ihnen kennt diese Form der Zusammenkunft.

In North Carolina beschloss die schwarze Bevölkerung auf dem dortigen Staatskongress, einen eigenen Staatskongress abzuhalten. Sie entschieden sich daher gegen die Teilnahme am größeren Staatskongress, der überwiegend von Weißen besucht wurde. Stattdessen wollten sie sich zu einem eigenen Staatskongress versammeln und den Staatskongress von North Carolina abhalten.

Daraus ist also formal eine eigene Glaubensgemeinschaft geworden. Genauer gesagt, eine eigenständige Glaubensgemeinschaft schwarzer Baptisten. Sie war eine von vielen.

Okay, ich hätte dort drüben bleiben sollen, denn die Geschichte geht weiter. Na ja, nein, ich gehe mal kurz hierher. Okay, so ist es gut.

Wir schaffen das. Nun geht die Geschichte mit dem Nationalen Baptistenverband weiter. Der Nationale Baptistenverband wurde 1895 gegründet und ist auch heute noch eine sehr große, hauptsächlich aus Afroamerikanern bestehende Baptistengemeinschaft.

Okay, was ist also die Nationale Baptistenkonvention? Die Nationale Baptistenkonvention schloss sich all den sich bildenden Landeskongressen an, darunter auch der einzige afroamerikanische Landeskongress, die Nationale Konvention der Schwarzen Baptisten von North Carolina. Sie fragten auf allen Landeskongressen: „Warum schließen wir uns nicht zusammen? Warum schließen wir uns nicht als schwarze Baptisten in einer nationalen Organisation zusammen? Warum sollten wir uns auf die Einheitlichkeit der Nationalen Konvention von North Carolina beschränken? Warum nicht in einer nationalen Organisation zusammenarbeiten?“ Gegründet 1895, nannten sie sich die Nationale Baptistenkonvention. Die Nationale Baptistenkonvention existiert also bis heute. Sie wurde 1895 gegründet und ist heute eine sehr große afroamerikanische protestantische Glaubensgemeinschaft.

Es ist Jahre her – ich erinnere mich nicht mehr genau an die Jahre –, aber der Dekan der Kapelle war ein wunderbarer schwarzer Christ, und ich erinnere mich noch gut daran, dass er von der National Baptist Convention ordiniert wurde. Wir sprachen gelegentlich über seine Glaubensgemeinschaft, die National Baptist Convention, und er war dort als Pastor tätig. Das ist also die Geschichte der dritten Glaubensgemeinschaft, der National Baptist Convention.

Und, Emery, nur um das klarzustellen: Die North Carolina Black Convention löste sich schließlich auf, weil sie sich bewusst der National Baptist Convention anschloss. Sie existierte also nicht mehr als eigenständige Glaubensgemeinschaft, sondern nur noch als solche.

Ja, das ist eine natürliche Entwicklung, die mit dieser North Carolina Black Convention begann. Aber nachdem dann die National Baptist Convention gegründet wurde, ging die North Carolina Black Convention einfach in dieser auf. Also, Emery? Ach so.

Das sind also die Baptisten. Was dauerhafte Konfessionen angeht, gab es einige: die Colored Primitive Baptist Church und schließlich die National Baptist Convention. Innerhalb der Baptistengemeinschaft entstanden dann auch andere Konfessionen, weil Schwarze ihre eigenen Gottesdienste abhalten wollten.

Okay, Punkt C in Ihrer Gliederung betrifft den Beitrag der afroamerikanischen Kirchen. Sobald afroamerikanische Kirchen etabliert sind – methodistische, baptistische und andere –, welchen Beitrag haben diese Kirchen zur afroamerikanischen Gemeinschaft im öffentlichen und christlichen Leben Amerikas geleistet? Okay, ich habe da ein paar Punkte, die ich für wichtig halte. Erstens: Die afroamerikanische Kirche wurde zum wichtigsten Ort der sozialen Identifikation.

Die afroamerikanische Kirche wurde für schwarze Christen zu einem Ort der sozialen Identifikation. Denn was in der Sklaverei verloren gegangen war, war die wichtigste soziale Identifikation der Menschen: die Familie. Die Familie war verloren gegangen.

Mütter, Väter und Kinder werden hier verkauft. Familien wurden auseinandergerissen, und so hatten viele Schwarze keine familiäre Bindung mehr, die ihnen als primäre soziale Identität diente. Deshalb wird die Kirche für sie zur Familie.

Die Kirche wurde zum Ort der primären sozialen Identifikation, und das gewann in afroamerikanischen Kirchen eine sehr, sehr große Bedeutung. Zweitens wurde die Kirche natürlich auch zu einem Ort wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

Wir haben beispielsweise bereits erwähnt, dass die African Methodist Episcopal Church eine Zeitschrift herausgab und die Wilberforce University gründete. Ähnliches

gilt für die African Methodist Episcopal Zion Church und andere afroamerikanische Kirchen. Die Herausgabe und der Verkauf von Zeitschriften sowie die Unterstützung von Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen belegen eine Art wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den afroamerikanischen Kirchen, die afroamerikanische Einrichtungen und Unternehmen wie Universitäten, Hochschulen und Zeitschriften fördern. Drittens wurde die Kirche, wie ein Autor es ausdrückte, zu einem Zufluchtsort vor einer feindseligen Welt.

Die Kirche wurde zu einem Zufluchtsort vor der feindseligen Welt. Du hast die Bürgerrechtsbewegung nicht miterlebt, daher hast du das nicht selbst gesehen, aber Ted und ich schon. Wir haben diesen Zufluchtsort vor der feindseligen Welt gesehen.

Ich erinnere mich daran, wie ich live im Fernsehen zusah. Ich erinnere mich an Zeiten, als Martin Luther King Jr. in einer Kirche sprach, vielleicht in Montgomery oder Selma oder so. Die Kirche war überfüllt, die Türen waren verschlossen, die Fensterläden geschlossen, und während Martin Luther King sprach, konnte man die Menge draußen gegen die Kirche hämmern und Steine werfen hören. Es war einfach unglaublich.

Es war wie in einer Festung. Als wären sie vor einer feindseligen Welt geschützt. Ein Teil dieser Feindseligkeit nahm natürlich tödliche Formen an, als Kirchen bombardiert wurden und so weiter, aber es besteht kein Zweifel daran, dass die afroamerikanische Kirche zu einem Zufluchtsort für die feindselige Welt wurde.

Eine weitere Entwicklung der Kirche – oder wie nennt man das, die Beiträge der schwarzen Kirche? Ich zitiere hier einen anderen Autor: Die schwarze Kirche wurde zu einem Ersatz für die nationale Identität. Mit „Ersatz für die nationale Identität“ ist hier eine Art Ersatz gemeint. Warum? Weil Schwarze nicht an der nationalen Erfahrung teilhaben konnten. Und in gewisser Weise ging es genau darum auch bei der Bürgerrechtsbewegung Mitte der 1960er Jahre.

Es ging um die Teilhabe Schwarzer am nationalen Leben. Da Schwarze aber nicht am nationalen Leben teilnehmen konnten, konnten sie sich am Leben der Kirche beteiligen. So wurde das Kirchenleben in gewisser Weise zu ihrem nationalen Leben, obwohl ihnen die Teilnahme am nationalen Leben verwehrt blieb. Seit der Bürgerrechtsbewegung beginnt sich das zu ändern. Okay, fünftens, noch ein fünfter Punkt: Die schwarze Kirche entwickelte sich zu einem Ort, an dem Führungskräfte ausgebildet wurden.

Führung wird in der afroamerikanischen Kirche auf vielfältige Weise entwickelt. Da Schwarze in einer überwiegend weißen Gesellschaft keine Führungspositionen bekleiden konnten – sei es in der Wirtschaft, in der Politik oder im Bildungsbereich (abgesehen von den afroamerikanischen Hochschulen) –, wo wurden ihre Führungsqualitäten entwickelt? Zweifellos in der Kirche. Die Person, die in der

afroamerikanischen Gemeinschaft zur Führungspersönlichkeit wurde, die höchste, die wichtigste Führungspersönlichkeit, war natürlich der Pfarrer. Der Pfarrer stand an der Spitze der Führungshierarchie in den afroamerikanischen Kirchen, und das war von großer Bedeutung. Wenn man also an afroamerikanische Führungspersönlichkeiten seit den 1960er Jahren denkt, beispielsweise an Martin Luther King Jr., woher stammen seine Führungsqualitäten, seine Redekunst, seine Fähigkeit, Menschenmengen zu bewegen? Er erlernte sie; sein Vater war Pfarrer, er entwickelte diese Fähigkeiten in der Kirche. Dort wurde es entwickelt, dort formten sich seine Führungsqualitäten. Es war also ein Ort der Entwicklung von Führungsqualitäten, insbesondere für den Pastor. Gut, als Nächstes wurde die Kirche zu einer Institution für die Pflege des afroamerikanischen Erbes. Und nun sind wir hier. Es ist Februar, der Monat des afroamerikanischen Erbes. Wo aber begann diese Pflege des afroamerikanischen Erbes? Alles begann in der afroamerikanischen Kirche, die die Geschichte und Kultur der Schwarzen bewahrte. Dort nahm alles seinen Anfang.

Als Nächstes möchte ich die Kirche erwähnen – und ich werde das jetzt etwas genauer erklären –, die ein Ort ist, an dem sich eine einzigartige religiöse Erfahrung für Schwarze entwickelt. Die Kirche wird zu einem Ort, an dem Schwarze diese Erfahrung frei ausleben können. Dazu möchte ich drei Aspekte der Erfahrung Schwarzer Menschen ansprechen. Erstens, ganz klar, die Hymnen, die Spirituals, die Negro Spirituals – eine Art neuer Gesangsstil, eine neue Art, die biblische Botschaft zu vermitteln, durch die Negro Spirituals und die Kirchenlieder.

Singen spielt also eine wichtige Rolle im religiösen Erleben der Schwarzen, insbesondere bei den Negro Spirituals. An zweiter Stelle steht natürlich der Tanz, insbesondere der Tanz in der schwarzen Kirche, und das ist nicht nur ein amerikanisches Phänomen. Ich erzähle Ihnen kurz eine Geschichte über meine Frau und mich während meines Sabbatjahres; wir waren damals in Nigeria.

Wir hatten eine wunderschöne Zeit in Nigeria. Da ich ein Sabbatjahr hatte, konnte ich ein paar Wochen dort verbringen. Wir waren zwei Weiße in diesen riesigen schwarzen Kirchen in Nigeria, und besonders während der Kollekte – wir Weißen sitzen da und reichen den Teller herum. Nicht so in Nigeria. Dort stehen die Kollektenkörbe und -teller vorne in der Kirche, und wenn die Kollekte eingesammelt wird, tanzen alle zum Teller und legen ihre Spende hinein. Das dauert eine Weile, ist aber toll, weil alle tanzen und singen – ein wirklich schönes Erlebnis.

Und natürlich versuchten sie, Karen und mich irgendwie dazu zu bringen, mitzumachen, aber, wissen Sie, wir zwei Weißen hatten ja unsere eigenen Leute, aber egal, sie verstanden das schon, unsere weißen Füße bewegten sich einfach nicht, aber das haben sie verstanden. Der Tanz war einfach unglaublich anzusehen und mitzuerleben. Und er dauerte eine ganze Weile.

Ich meine, in weißen Kirchen sammeln wir die Kollekte ein. Wie lange dauert das? Zehn Minuten, vier Minuten? Man singt das Loblied. In Nigeria dauert es ungefähr 45 Minuten.

Man muss sich dafür etwa eine halbe Stunde, 45 Minuten Zeit nehmen, weil hier viel getanzt wird. Der Tanz fasziniert mich sowieso, aber ja. Nein, ich konnte mich nur bedanken.

Danke der Nachfrage. Ja. Gott segne dich.

Okay. Danke. Danke der Nachfrage.

Ich, vielleicht zeige ich irgendwann mal ein Video davon, aber okay. Das wäre also Punkt zwei. Und nun zu Punkt drei, dem wichtigsten.

Ich habe mir also den drittletzten Punkt aufgehoben, und zwar den dritten, den ich unter der Rubrik „Ort für die Entwicklung einer einzigartigen schwarzen religiösen Erfahrung“ zusammengefasst habe. Aber Punkt drei ist die Entwicklung der schwarzen Theologie. Die Entwicklung der schwarzen Theologie.

Die Kirche wurde zum Ort, an dem die Theologie der Schwarzen entwickelt, niedergeschrieben, gepredigt, diskutiert und so weiter wurde. Okay. Nun, das findet erst in den 1960er und 70er Jahren Eingang in Bücher und so weiter.

Und so weiter. Was ist also Schwarze Theologie? Schwarze Theologie greift zentrale theologische Themen der Bibel auf und interpretiert sie gewissermaßen aus der Perspektive Schwarzer Christen. Zentrale Themen wie Erlösung und das Reich Gottes sollten daher vor dem Hintergrund der Erfahrungen Schwarzer Menschen in Amerika verstanden werden.

Nun, zum Beispiel ist das doch ganz einfach zu verstehen, nicht wahr? Ein zentrales Thema war das Verständnis der Schwarzen von der Versklavung des hebräischen Volkes und dessen Befreiung aus der Sklaverei durch Mose in ein neues Land, in ein neues, verheißenes Land durch Josua und so weiter. Die gesamte alttestamentliche Thematik von Sklaverei, Freiheit und Erlösung – der Einzug in ein neues, verheißenes Land – wird also von der Schwarzen Theologie aufgegriffen und als deren eigene Erfahrung interpretiert.

Die Schwarzen Menschen befreien sich aus der Sklaverei und betreten ein neues, verheißenes Land, eine neue, verheißene Welt. Diese Themen aufzugreifen und sie auf die Erfahrung schwarzer Christen, auf die Erfahrung Schwarzer Menschen im Allgemeinen, anzuwenden und dies in der Kirche umzusetzen, war bemerkenswert. Wir nennen dies daher einfach Schwarze Theologie.

Und diese Bezeichnung, die besagt, dass die Schwarze Theologie sich in den 1960er, 70er und 80er Jahren und danach wirklich herausgebildet hat. Das wären also die drei Punkte. Okay, noch ein Punkt in Bezug auf das, was wir darunter verstehen: die Beiträge Schwarzer Kirchen.

Welchen Beitrag leisten die afroamerikanischen Kirchen? Und es gibt noch einen weiteren Beitrag, den sie leisten. Diesen Beitrag übernehme ich von Askew und Perard, da sie sich im Wesentlichen darauf konzentrieren. Die afroamerikanischen Kirchen bewahrten den Kern der Erweckungsbewegung in Amerika.

Die afroamerikanischen Kirchen bewahrten das zentrale Verständnis des Erweckungsglaubens in Amerika. Dies ist also der letzte Beitrag unter Punkt C, dem Beitrag der afroamerikanischen Kirchen. Die Erweckungsbewegung in Amerika hat dieses Verständnis also bewahrt.

Askew und Perard berichten, dass sie dies auf vier Arten bewahrt haben. Hier sind also die vier Wege, wie sie den Erweckungsgeist in Amerika bewahrt haben. Die afroamerikanische Kirche hat die Erweckungsbewegung bewahrt.

Okay, erstens, das haben Sie ja schon bei Askew und Perard gelesen, aber erstens: ein Gefühl göttlicher Unmittelbarkeit. Die Erweckungsbewegungen der Schwarzen, ein Gefühl göttlicher Unmittelbarkeit. Gott ist mit uns.

Gott ist hier und jetzt bei uns. Gott bewegt uns. Gott befreit uns.

Dieses Gefühl göttlicher Unmittelbarkeit wurde von schwarzen Kirchen in der Erweckungsbewegung bewahrt. Zweitens sprechen Askew und Perard über die Spontaneität der individuellen Reaktion. Die individuelle Reaktion auf die Botschaft des Evangeliums ist sehr spontan, auf wunderbare Weise spontan, da die Menschen durch das Wirken des Heiligen Geistes in ihrem Leben auf die Verkündigung des Evangeliums reagieren.

Sie nennen es also die Spontaneität der individuellen Reaktion. Drittens, und das ist der dritte Punkt, den Askew und Perard ansprechen, ist die persönliche Heiligkeit. Die Erlösung ist der Beginn der Pilgerreise eines Christen, doch der Heilige Geist führt diesen Christen erst zu einem Leben in Heiligkeit.

Die Betonung der persönlichen Heiligkeit ist also sehr wichtig für den Erhalt des Kerns der Erweckungsbewegung. Und der vierte Punkt für Askew und Perard ist die Beseitigung gegenwärtiger Ungerechtigkeiten. Es geht darum, eine ungerechte Welt anzusprechen und Gerechtigkeit in einer ungerechten Welt einzufordern.

Die Wiedergutmachung gegenwärtiger Ungerechtigkeiten ist also auch Teil dieser Erweckungsbewegung. Der Beitrag schwarzer Kirchen, den Kern dieser Bewegung zu

bewahren, ist daher von großer Bedeutung. Dies sind einige Beiträge, die meiner Meinung nach allesamt einen wichtigen Beitrag zur amerikanischen christlichen Erfahrung und zum amerikanischen Christentum leisten.

Okay, ich mache hier kurz eine Pause. Wir haben die Methodisten, die Baptisten und die Spenden. Gibt es dazu noch Fragen? Methodisten, Baptisten, Spenden.

Noch Fragen? Sind wir für die ersten drei Punkte bereit? Okay, weiter zu Punkt vier. Punkt vier: sektiererische Ansprache, sektiererische Ansprache. Gut, ich gebe Ihnen eine kurze Einführung.

nun zwei Gruppen ansehen. Diese Gruppen entstanden nach dem Bürgerkrieg und prägten die sektiererische Bewegung des 20. Jahrhunderts. Vorab sei angemerkt, dass viele Schwarze nicht nur vom Staat, sondern auch von der Kirche ausgeschlossen waren.

Viele Schwarze fühlten sich nach dem Bürgerkrieg nicht nur von der Nation, sondern auch von der Kirche ausgeschlossen. Die Kirche hatte ihnen nichts zu geben, nichts zu bieten.

Sie hatten die Nase voll von der Kirche, von der christlichen Kirche. Ihrer Ansicht nach war die christliche Kirche Teil des Problems, nicht Teil der Lösung. Dadurch entstand ein Vakuum.

Und so kommt es, dass sektiererische Bewegungen diese Lücke füllen und eine enorme Anziehungskraft auf Schwarze ausüben, insbesondere in den Innenstädten, im Norden und im Süden. Wir werden hier aber speziell über zwei im Norden sprechen. Sektiererische Gruppen nutzen diese Lücke und haben Schwarzen, die sich nicht nur von der Nation, sondern auch von der christlichen Kirche entfremdet fühlen, etwas zu sagen.

Sie wissen also, was sie hier tun. Das ist also ziemlich wichtig. Als Erstes möchten wir die Wachturm-Gesellschaft, auch bekannt als Jehovas Zeugen, erwähnen.

So, da haben wir's. Mal sehen, wo ich den Namen einfüge. Entschuldigung, ich habe gerade Jehovas Zeugen erhalten.

Tut mir leid. Okay. Jehovas Zeugen wurden von einem Mann namens Charles Taze Russell gegründet.

Und hier sind die Lebensdaten von Charles Taze Russell: 1856, 1916. Okay. Die Zeugen Jehovas haben einige Botschaften, die besonders Schwarze in den Innenstädten ansprechen.

In diesem Fall befindet es sich in der New Yorker Innenstadt, da es 1872 gegründet wurde. Okay. Sie hatten also ein paar Nachrichten.

Eine Botschaft war die Weltuntergangsbotschaft, die wahrhaft apokalyptische Botschaft vom Ende der Welt, von der unmittelbar bevorstehenden apokalyptischen Ereignisse, die in der Offenbarung beschrieben werden und sich jetzt ereignen. Seht ihr denn nicht, dass es hier zu Ende geht? Es herrschte also eine gewisse Angst angesichts all dieser apokalyptischen Äußerungen auf den Straßen von New York City unter den Schwarzen. Und die zweite damit einhergehende Frage war: Wollt ihr nicht Teil des Überrests sein? Wollt ihr nicht zu den wahren Gläubigen gehören, von denen in der Offenbarung die Rede ist? Und viele Menschen, die sich von Staat und Kirche entfremdet fühlten, sagten: Ja, ich möchte Teil von Gottes Überrest sein.

Ich möchte zu den 144.000 wahren Gläubigen des Überrests Gottes gehören. Deshalb möchte ich mich anschließen. Es gab also ein Zeugnis für eine solche Seele, einen gerechten Überrest.

Genau daran appellierten Jehovas Zeugen bzw. die Wachturm-Gesellschaft. Und viele Schwarze schlossen sich ihnen an. Wir sprechen hier also von einem sektiererischen Appell an die schwarze Bevölkerung in den Städten, und viele Schwarze schlossen sich an.

Auch einige Weiße schlossen sich an. 1872, 1872 in New York City. Okay.

Die zweite Gruppe ist, muss ich sagen, etwas seltsamer als die erste. Man sollte sich George Baker genauer ansehen. Da ist zum Beispiel der Typ, der immer wieder sagt: „Ich muss ihn kriegen!“, aber er wurde nie geboren und ist auch nie gestorben.

Ich weiß also nicht, was ich jetzt tun soll. Also, George Baker, merken Sie sich einfach diesen Namen. Okay.

Seine Gruppe war sehr interessant, seltsam und wunderbar. Es handelte sich um die Father Divine Peace Mission Movement. Und sie nahm ihren Anfang in Philadelphia.

Die Father Divine Peace Mission Movement, Philadelphia. Habe ich ein Datum? Im Jahr 1880. Okay.

Übrigens, das hier unten ist George Baker. Rechts fährt ein Auto entlang. Diese Bewegung ist etwas seltsam.

Vater Divine behauptete: Ja, sicher.

Ja. Genau. Dort gibt es neue Gruppen.

Sie glauben, dass diese Leute diese neuen Gruppen gründen, also zurück zu Charles Taze Russell. Entschuldigung, ich hatte diese Information nicht. Charles Taze Russell.

Charles Taze Russell lebte von 1856 bis 1916. 1872 gründete er, noch recht jung, die Zeugen Jehovas. Die Geschichte von George Baker ist etwas ungewöhnlicher.

Und ich sollte mal nachsehen, ob ich tatsächlich das Geburtsdatum von George Baker herausfinden kann. Ergibt das Sinn, Kika? Alles klar? Charles Taze Russell. Ja.

Es war eine Bewegung der Schwarzen in New York City. Und es war eine sehr apokalyptische Botschaft, die Russell und andere – ich meine, es gab offensichtlich noch andere um ihn herum, die das taten – verbreiteten. Die andere Seite dieser apokalyptischen Botschaft lautet: Willst du nicht Teil des Restes sein? Ich bin mir da nicht so sicher.

Das mag sein, aber es hat sich sicherlich etwas verändert, und die apokalyptische Botschaft fehlt. Die eigentliche Botschaft der Remnant-Bewegung ist noch da, aber ich bin mir nicht sicher, wie sie heute aussehen würde. Sie wurde gegründet, weil in diesen Städten eine Kluft zwischen Schwarzen entstanden war, die sich weder als Teil der Nation noch der Kirche fühlten. Und genau da setzten sie an.

Ja. Hilft dir das weiter, Kika? Okay. George Baker, falls dir der Name George Baker noch einfällt, gründete die Father Divine Peace Mission Movement, und das ist George, der hier unterwegs ist.

Georges Botschaft lautete also, dass er Gott sei, der nun auf die Erde gekommen ist. Deshalb nannten sie ihn auch Vater Göttlich. Er ist Gott.

Wenn du wissen willst, wie Gott ist, dann ist George Baker Gott. Er kam auf die Erde, um seine Bewegung zu gründen, eine gemeinschaftsorientierte Bewegung. In seiner Bewegung in Philadelphia lebst du in Gemeinschaft.

Ihr lebt in einer Gemeinschaft, und ihr lebt unter seiner Autorität. Er ist eine Autoritätsperson. Er hat das Sagen.

Es handelt sich also im Grunde um eine gemeinschaftliche Bewegung. Da sich viele Menschen von Staat und Kirche ohnehin entfremdet fühlen, dachten sie sich: Lasst uns all diese Menschen in einer gemeinschaftlichen Gesellschaft zusammenbringen. Lasst uns gemeinsam, abseits der breiteren Kultur, leben und unser Leben Gott, dem Vater Göttlichen, anvertrauen. Warum nicht? Was könnte man Besseres tun, als sein Leben Gott zu übergeben? So unterstellten sie ihr Leben Gott.

Nun, ich bin es nicht. Sehen Sie, weil er Gott ist, ist er erschienen. Ich finde kein Geburtsdatum für ihn, aber auch kein Sterbedatum, denn ich nehme an, er ist

gestorben, aber als er starb, war er ja Gott. Stirbt Gott also? Was passiert, wenn er stirbt? Ich meine, das ist, glaube ich, etwas schwer zu erklären, vor allem für die Menschen, denen er wahrscheinlich tatsächlich gestorben ist.

Jedenfalls sprach die Father Divine Peace Mission Movement, die extremistischste der sektiererischen Bewegungen, die schwarze Bevölkerung in den Innenstädten von Philadelphia an. Kennst du hier jemanden aus Philadelphia? Ich weiß es nicht mehr genau, Philadelphier. Ich habe meine Schul- und Studienzeit in Philadelphia verbracht.

Gleich um die Ecke von der Temple University in der Broad Street befindet sich ein Father Divine Hotel. Hast du das schon gesehen? Okay. Alles klar.

Okay. Was ist mit Vater Divine passiert? Wissen wir das? Ich weiß es nicht. Okay.

Wie dem auch sei, was auch immer mit Vater Divine geschehen ist, Gott hab ihn selig. Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist die 14. Sitzung: Die schwarze Kirche in Amerika.